

schreibung ist in einer Arbeit („Die im Berliner Museum vorhandenen *Ludia*- und *Holocera*-Arten etc.“) in der „Iris“ 1911 enthalten.

### Drei neue Gattungsnamen in Arthropoda.

— Von *Embrik Strand* (Berlin, K. Zoolog. Museum).

In: Canadian Entomologist, Bd. 40, p. 305 (September 1908) hat *H o d d* eine neue Gattung *Phyllothrips* aufgestellt. Fast gleichzeitig (Dezember 1908) wurde derselbe Name von *Buffa* einer anderen Gattung gegeben (in: Redia, Bd. 5, p. 123). Letztere Gattung, die somit umgetauft werden muß, nenne ich *Phyllothripsiolus* n.

Vor kurzem hat *Th o r* im Zoologischen Anzeiger eine neue Milbengattung *Teneriffia* genannt. Da es aber schon früher eine Fliegengattung *Teneriffa* gab (von *Becker* in: Mitteil. Zoolog. Mus. Berlin 4 (1908) p. 1–80, aufgestellt), so ändere ich den Namen der *Thor*'schen Gattung in *Teneriffiola* m.

In der soeben erschienenen Bearbeitung der Subfamilie *Vatinae* der Familie *Mantidae* in *Genera Insectorum* (1911) wird die Gattung *Jalla* *Giglio-Tos* als gültig aufgeführt, trotzdem dieser Name schon seit 1831 in *Rhynchota* (*Jalla* *Hahn*) vergeben ist. Ich schlage für *Giglio-Tos*'s Gattung den neuen Namen *Zouza* m. vor.

### Noch eine neue Abart von *Cymatophora or ab. albingensis* *Warnecke*.

— Von *H. Bunge*, Hamburg. —

Das Jahr 1910 brachte den Hamburger Sammlern eine recht reiche Ausbeute an *Cymatophora or ab. albingensis*. Es war überhaupt ein recht günstiges Jahr zum Ködern; alle Stellen, welche mit dem süßen Lockmittel bestrichen wurden, waren dicht besetzt mit allen möglichen Arten von Eulen. An einer großen Pappel in der Flurstraße, außerhalb des Stadtgebietes, hatte ich eine 50×50 cm große Stelle bestrichen. Hier wimmelte es geradezu von allerlei Eulen, und es war immer eine große Freude, wenn sich hin und wieder auch eine schwarze *or* einstellte. Die typische Form war dagegen sehr selten; ich erbeutete davon nur wenige Stücke, welche ich zur Kopulation mit schwarzen Tieren verwendete.

Als ich am 29. Juli wieder an der genannten Stelle meinen Jagdgenüssen nachging, wurde ich auf eine recht eigenartige *albingensis* aufmerksam. Der Falter hat eine Spannweite von 35 mm; er ist zwar etwas abgeflogen, doch ist die Zeichnung noch sehr deutlich zu erkennen. Der Thorax und die Basis der Vorderflügel sind tiefschwarz. Nach dem Außenrande hin wird die Färbung ein wenig heller. Die Makeln sind rein weiß. Zwischen den Rippen, welche in den Außenrand münden, befinden sich 7 weiße Längsstreifen; der unterste, zwischen Submedianader und Medianader, ist der längste und breiteste und beginnt 4 mm vom Thorax entfernt; nach oben hin, also dem Vorderrande zu, werden die Streifen immer kürzer und schmaler; der dritte beginnt unter der Nierenmakel, der 4. bis 6. dicht hinter dieser. Der Leib und die Hinterflügel sind dunkelgrau.

Diese neue *albingensis*-Form unterscheidet sich durch die scharf begrenzten weißen Längslinien so auffallend von den bisher bekannten Formen, daß sie sicher einen eigenen Namen verdient. Ich benenne sie *albingoradiata*.

### Die Zucht der südafrikanischen Prachtsaturniide *Nudaurelia ringleri*.

— Von *E. Fischer*, Posen. —

Am 25. August d. J. erhielt ich durch die Herren *Dr. Lück & B. Gehlen*, *Steglitz*, eben dem Ei entschlüpfte Räumchen dieser Art. Ein Tierchen war schon auf dem Transport — wohl durch irgend einen Ritz des Kästchens — entwischt, ein zweites bei demselben Versuch zwar noch vorhanden, schien aber etwas gequetscht zu sein. Im Laufe der Zucht erholte es sich trotzdem vollständig. Die kleinen schwarzen, mit borstigen Warzen besetzten Raupen waren ziemlich flach mit großem Kopf, und nahmen ihr Futter, Eiche, ohne weiteres an. Vorgelegte Weide, die auch als Nahrungspflanze angegeben war, verschmähten sie. Nur umgern haben sie weit später, fast erwachsen, an Salweide etwas genagt.

Die bei vielen Exoten beobachtete Geselligkeit war auch bei ihnen bis zur letzten Häutung stark ausgeprägt. Dicht aneinandergeschmiegt ruhten sie oder fraßen ebenso in sehr ökonomischer Weise. Das in Angriff genommene Blatt wurde immer bis auf einen Teil der Mittelrippe verzehrt, ehe sie an ein neues herangingen. Trotzdem wuchsen die Räumchen langsam, auch jede Häutung mit ihren Vor- und Nachwehen dauerte immer mehrere Tage. Gleich hier will ich bemerken, daß Ende August der späteste Termin zum Beginn dieser Zucht ist, wenn sie durch eintretenden Futtermangel nicht gefährdet werden soll, es sei denn, daß vielleicht durch höhere Temperatur das Wachstum beschleunigt werden könnte.

Im zweiten Kleide bekamen die Räumchen mit borstigen Haaren besetzte rötliche Scheindornen, blieben aber sonst schwarz. Im dritten erschienen zwischen den Ringeinschnitten kleine weiße Punkte, zu denen später noch schön hellgelbe in gleicher Menge hinzukamen. Die fleischigen Scheindornen, deren auf jedem Ringe 6, auf dem vorletzten 5, von denen der mittelste oben gabelig geteilt ist, auf dem letzten nur 4 stehen, sind an ihren Spitzen mit 4 bis 6 weißen Borsten sternartig besetzt und von schöner, weinroter, glänzender Färbung, während die Grundfarbe ein tiefes mattes Schwarz bleibt. Auch Kopf und Füße sind schwarz, mit spärlichen hellen Borsten besetzt. Bauch schwarz, weiß und gelb gefleckt.

Erwachsen ist die Raupe sehr schön zu nennen, des prächtigen Falters würdig. Zu besonderer Zierde gereicht ihr die weiß und gelbe feine Sprenkelung, die aus aufliegenden, ovalen, flachen Plättchen besteht, so daß es aussieht, als wäre das sammetschwarze Raupenkleid mit Perlen oder Flittern bestickt.\*)

Da die Raupen zur Verpuppung in die Erde gehen, brachte ich sie erwachsen (sie erreichten eine Länge von etwa 8½ cm und ein Gewicht von 10–12 g) in eine Kiste mit 12–14 cm hohem Sandboden. Vorher zog ich sie im Glase. Jetzt erst bemerkte ich durch Zufall, daß die Raupen Durst hatten. Wahrscheinlich war die Verdunstung eine größere als vorher im Glase. Ich bespritzte sie und war erstaunt, welche Menge Wasser sie verlangten! Ich spritzte das Futter, die Wände des Zuchtbehälters, die obere Glasscheibe; alles erreichbare Wasser wurde aufgesogen, indem sich die trägen, schwerfälligen Tiere mit den hinteren Beinen festhielten und mit dem Kopfe und dem Vorderteil immer größere konzentrische Halbkreise schlugen, bei jedem Tropfen solange Halt machend, bis er aufgesogen war. Meiner Frau machte es jetzt viel Freude, bisweilen 2–3 dieser Raupen

\*) Stereoskopische Aufnahme der Raupen stehen Interessenten gegen Einsendung von 60 Pf. franko zur Verfügung.

gleichzeitig aus einem Theelöffel mit Wasser zu trinken, und es dauerte immer mehrere Minuten, bis sie gesättigt waren.

Nach Mitte Oktober häuteten sich die Raupen das letzte Mal. Um den 20. herum hatten wir hier mehrere Frosttage, bis 5° unter 0. Grünes Eichenlaub war für Geld nicht mehr aufzutreiben. Ich fuhr bis 2 Meilen in die Umgegend und holte ganze Aeste von den geschützt stehenden Bäumen, — am andern Tage waren auch diese gelb oder braun, und ich fügte mich resigniert den Launen des Wettergottes, die mir den Erfolg der so lieb gewordenen Zucht um dieser wenigen warmen Tage wegen, um die es sich noch handeln konnte, verderben wollten! Aber die Raupen hatten mit der großen Sorge ihres Züchters ein besseres Einsehen! Sie fraßen mit demselben Appetit, wie es schien, das gelbe, ja sogar ganz braunes, trockenes Laub, — zum Glück unbeschadet für ihr Wohlergehen. Am 24. Oktober ging die erste, am 1. November die letzte der 11 Raupen in die Erde und zwar bis unten auf den Boden in einem 14 cm hoch mit Sand gefüllten Glasbehälter, wo hinein ich die letzten beiden Raupen wieder brachte, um zu vermeiden, daß sie sich beim Verpuppen gegenseitig störten.

Wenn nun immer diese Zucht durch die Widerstandsfähigkeit der Raupen sowohl gegen mechanische Einwirkungen, wie auch gegen schlechtes, erfrorenes Futter so ohne Verlust sein sollte, wie hier in diesem Falle, wenn weiter die Händler meist für fehlerfreies Auskommen der importierten Puppen dieser Art ihrer großen Schlüpfesicherheit wegen garantieren, welche Feinde mögen sie in ihrer Heimat haben? Denn:

„Würd' der Vermehrung einer Art nichts wehren,  
„Bald fände Raum sie nicht in Himmel, Luft und  
Meeren.“

## Bericht über meine diesjährige Sammelreise in die Alpen.

— Von W. Wüsthoff, Aachen. —  
(Fortsetzung.)

Schön abgekühlt erreiche ich meinen Ausgangspunkt von vorgestern, Visp, und marschiere auch die zwei Stunden dann noch bergan nach Stalden zu meinem Hotel zurück. Aber der letzte, so forzierte Marsch am Simplon hat mir unter jedem Fuße eine tüchtige Blase verschafft, das heißt, eigentlich sind die allzudünnen Strümpfe schuld, die ich der Hitze wegen angezogen hatte. Diese Blasen machen sich jetzt sehr unangenehm bemerkbar. Auch ein unterwegs in einem Bächlein genommenes längeres Fußbad hilft nur vorübergehend. Abends im Hotel werden die Blasen aufgestochen, entleert und dann die Füße mit Franzbranntwein tüchtig eingerieben und gewaschen und hierauf mit Fett eingeschmiert. Doch verursachten die wunden Füße, daß ich am nächsten Tage nicht viel unternehmen konnte. Ich besuchte lediglich einen mir von früher bekannten Fangplatz bei dem etwa 1½ Stunde entfernten Kalpetran, fing hier auch eine Menge Falter, doch meist gewöhnliche Arten.

Als Besonderheit fing ich hier nur einige Exemplare von *sibilla*, dann *lathonia* und auch wieder einige Sesien. Schöne große Exemplare von *Vanessa io* und *antiopa* flogen hier sehr zahlreich, und ich konnte es nicht unterlassen, mir einige von den *io* zu fangen, besonders große und schöne Exemplare. Sodann fing ich noch *Zephyrus betulae* und *Thecla w-album*, sowie einige *Chrysophanus*-Arten, dann noch Erebien und endlich auch ein

ganz frisches Exemplar von *Satyrus alcyone*. Es gelang mir auch, einige unlädierte, frische Exemplare von *podalirius*, die hier auch besonders groß und schön sind, zu erbeuten, darunter auch die v. *zancleus*. Die sehr häufigen Zygaenen aber boten nichts Hervorragendes. Es war keine bessere Art und auch keine Aberration zu finden. Auch gelang es mir nicht, die gelbe Abart der *quadripunctaria* zu erbeuten, obgleich die großen und wunderbar brennend rot gefärbten Exemplare der Stammform hier geradezu gemein sind. *Virgaureae* ab. *zermatensis* und v. *rutilus*, sowie *alciphron* v. *gordius* sind aber in sämtlichen zahlreich vorhandenen Exemplaren total abgeflogen. In diesem Jahre ist bei der großen Hitze alles viel früher da, aber auch alles früher abgeflogen. Von Erebien fing ich hier *melampus*, *manto*, *eriphyle*, *aethiops* v. *leucotaenia*, *tyndarus*.

Am Licht fing ich abends *Luceria virens*, *Agrotis decora*, *Dianthoecia cucubali*, *Plusia jota*, *Acidalia ornata*, *rubiginata*, *immutata*, *decorata*, *rusticata*, *asellaria*, *marginipunctata*, *aversata*, *spoliata*, *confinaria*, *bisetata*, *valesiaria*, *Ortholitha bipunctaria* mit v. *octodurensis*, *Larentia dotata*, *fulvata*, *cognata* mit v. *geneata*, *caesiata*, *frustata*, *verberata*, *riguata*, *olivata*, *truncata*, *unidentaria*, *comitata*, *Tephroclystia distinctaria*, *gueneata*, *Cleogene lutearia*, *Nudaria mundana*, *Paidia murina*, *Lithosia complana*, *deplana*, *unita*, *sorocula* und eine Anzahl noch unbestimmter Spanner und Micros, sowie die übrigen, bereits von früher her bekannten Arten, namentlich wieder viele *Bryophila perla* in den schönsten Abweichungen der Färbung. Wieder blieb der Köderversuch, obgleich diesmal an einem anderen Ort, der mir passend erschien, angestellt, ohne jeden Erfolg. Zwar meinte ich einmal, von weitem *Catocala puerpera* an einem Köder sitzend zu bemerken. Aber das Tierchen war längst verschwunden, als ich herankam. Es war sonderbar, daß die hier so häufige *Rhizogramma detersa* nicht in einem einzigen Exemplar an den Köder ging. — Daß der Köder gut war, bewiesen die zahlreichen Mücken und Ameisen, die sich jedesmal einstellten.

Am nächsten Morgen brach ich um 4 Uhr früh auf und nahm für dieses Jahr definitiv Abschied vom gastlichen Hause. Der frühe Aufbruch geschah, weil mir ein Ingenieur des unten im Ackersand liegenden Elektrizitätswerkes sagte, daß morgens früh immer viel Nachtfalter an den Fenstern des Werkes säßen. Später wären immer die Vögel da, welche die Schmetterlinge wegfangen. Es stellte sich heraus, daß ich noch zu spät aufgestanden war. Es lagen genug abgebissene Flügel von Spannern und Eulen umher, aber kein ganzer Falter war zu sehen: die Bachstelzen usw. waren eben noch früher aufgestanden. Zwar lohnte sich der Umweg, weil mir der Ingenieur liebenswürdiger Weise die kolossalen Turbinen und Dynamos zeigte, die hier stehen, jede von 5000 P. S. Eine davon war uur in Betrieb. Um 8 Uhr fuhr ich von Visp nach Domodossola, wo ich gegen ½ 10 Uhr ankam und mich nach erledigter, dieses Mal weit weniger schwierigen Zollrevision sogleich auf den Marsch durch das hier sehr breite Tal nach dem gegenüber liegenden Valle di vigezzo machte. Volle anderthalb Stunden in glühendstem Sonnenbrand mußte ich marschieren, um endlich an den Eingang des Tales zu kommen. Auf der Chaussee flogen schöne Exemplare von *Pyrameis cardui*, deren ich mir mit großer Mühe einige fing. Die Tiere sind bei solcher Hitze und in solchem Sonnenschein äußerst flüchtig und sehen

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer Emil

Artikel/Article: [Die Zucht der südfrikanischen Prachtsaturniide Nudaurelia ringleri. 287-288](#)